



Neonazis und Neonazismus in der Bundesrepublik Deutschland

Eine seit Jahrzehnten agierende Szene mit wachsender Schlagkraft

Extrem rechte Tendenzen in der Bundesrepublik wurden schon in den 1950er und 1960er Jahren als neonazistisch bezeichnet. Als Geburtsstunde des Neonazismus, wie wir ihn heute verstehen, gelten die Jahre 1970/71. Nach verschiedenen Organisationsverboten haben sich scheinbar informelle Strukturen („Kameradschaften“) herausgebildet. Seit den 1990er Jahren ist eine neue extrem rechte Jugendkultur entstanden. Zusammen mit der inzwischen radikalisierten NPD haben die Neonazis eine beachtliche Mobilisierungsfähigkeit erreicht. Anhaltend hoch ist die Gewaltbereitschaft, auch wenn die Mordserie der NSU bislang eine Ausnahme darstellt. Zivilgesellschaft und Staat sind aufgefordert, wachsam zu bleiben.

Die bundesdeutsche Öffentlichkeit zeigte sich zum Jahreswechsel 2011/2012 schockiert und überrascht angesichts der Enthüllung einer Mordserie an Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund und einer Polizeibeamtin, begangen von einer neonazistischen Gruppe, die sich „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) nannte. In der Tat war es überraschend, dass die kaltblütige Mörder-

truppe über ein Jahrzehnt ihr Unwesen treiben konnte, ohne dass die Sicherheitsbehörden ihnen auf die Schliche kamen.¹ Doch ereigneten sich diese Vorfälle tatsächlich so überraschend, angesichts einer seit Jahrzehnten agierenden neonazistischen Szene, die ihre Gewaltbereitschaft immer wieder auch durch terroristische Taten unter Beweis gestellt hat?

Die Herausbildung der Neonazi-Szene

Schon in den 1950er Jahren existierten Gruppierungen, Verlage und Netzwerke, die bereits damals als neo-nazistisch bezeichnet wurden. Damit wurde einerseits das (Fort-)Wirken ehemaliger Nationalsozialisten in Staat und Gesellschaft bezeichnet, aber auch das Agieren rechtsradikaler Jugendbünde, deren Führungsmitglieder wesentlich in der Nachkriegszeit sozialisiert worden sind. Sichtlich verbittert äußerte sich

in den späten 1950er Jahren der konservative NS-Regimegegner und CDU-Mitbegründer Rudolf Pechel in einer Rede zum „Neo-Nazismus in Deutschland“:

„Ungehindert arbeitet in Deutschland eine nationalsozialistische Presse, können nationalsozialistische Verlage und Buchgemeinschaften das Gift des Nationalsozialismus wieder verbreiten und sogar Versuche unternehmen, die

deutsche Jugend für das sogenannte nationalsozialistische Gedankengut einschließlich des gewaltsamen Antisemitismus zu gewinnen.“²

Mit der 1949 gegründeten Sozialistischen Reichspartei (SRP) agierte in der Bundesrepublik die erste Partei, die offen an den Nationalsozia-

¹Es bleibt abzuwarten, ob es den Untersuchungsausschüssen des Bundestages und mehrerer Länderparlamente gelingen wird, jenes Knäuel aus Ermittlungsspannen, Behördenschlampereien, undurchsichtigen Geheimdienstoperationen, Ignoranz von Rassismus, Vorurteilen usw. zu entwirren, um aufzuklären, warum der NSU so lange ungehindert agieren konnte. Das betrifft vor allem auch die erschreckenden Mutmaßungen und Hinweise, Teile oder Angehörige staatlicher Behörden könnten sogar Kontakt zum NSU gehabt haben.

²Pechel, Rudolf: 25 Jahre nach Hitlers Anfang: Neo-Nazismus in Deutschland [Rede 1958 in München], abgedruckt in: Ganther, Heinz: Die Juden in Deutschland 1951/52–5712/1958/59–5719. Ein Almanach. Hamburg o. J. [1959], S. 365–371, 366.

Christoph Kopke